

Das zukünftige Utoschloss in Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **14 (1898)**

Heft 16

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-579078>

Nutzungsbedingungen

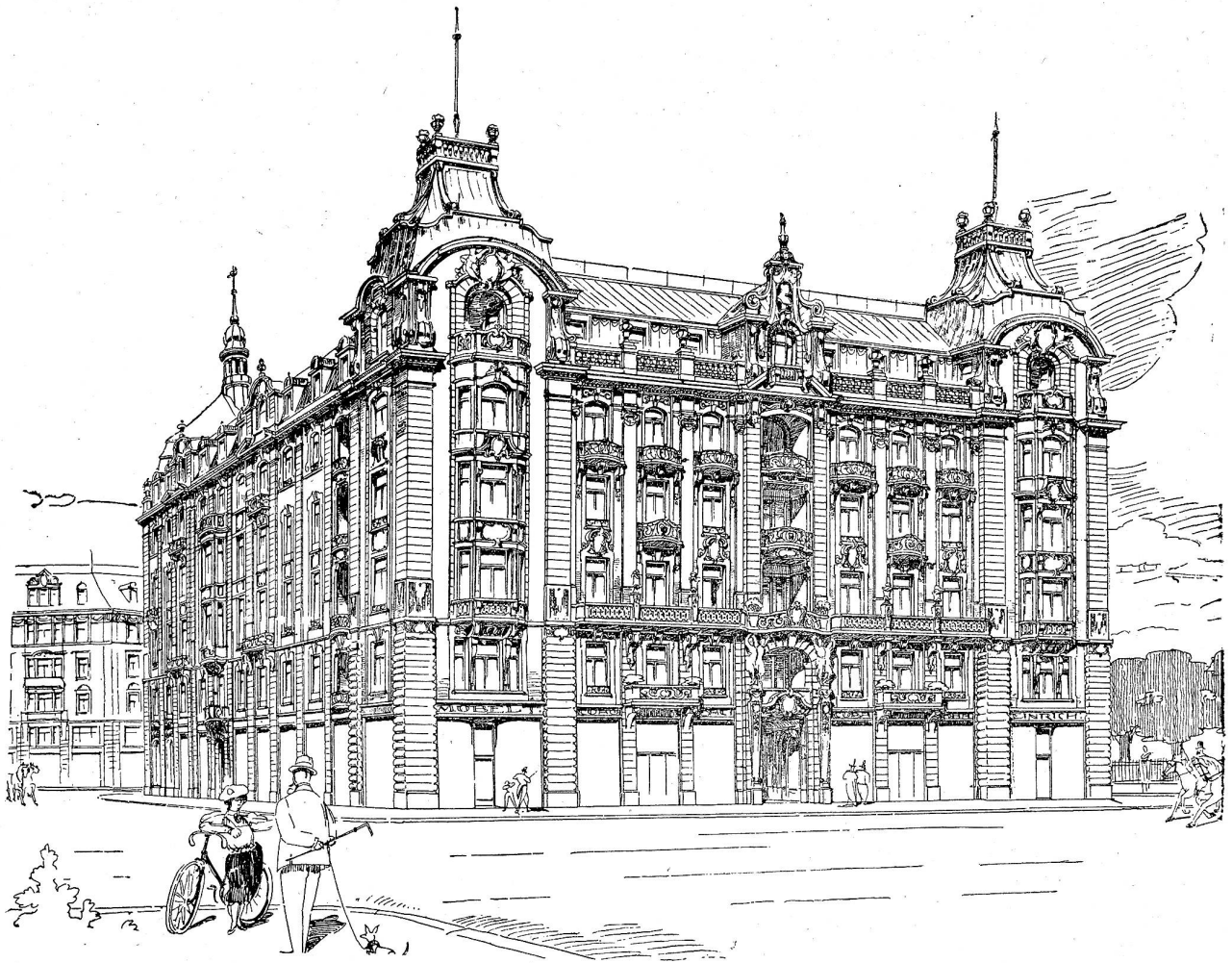
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das zukünftige Utoquai in Zürich.

Seit einigen Tagen sieht man auf dem bisherigen Zirkusareal ein Baugespann aufgerichtet, ein Zeichen, daß auch dieser Platz bald überbaut werden soll. Die Architekten **Pfleghardt & Häfeli** haben einen Überbauungsplan für jenes Areal ausgearbeitet und dieser Tage der Baupolizei zur Genehmigung vorgelegt, die wahrscheinlich auch ohne Hindernisse erfolgen wird, da die Pläne genau nach den Regeln des Baugesetzes gehalten, und die Baulinien dort schon lange geregelt sind. Der vom Architekten geplante Bau, dessen Ansicht von der Seeseite wir obenstehend wiedergeben, wird eine Perle des Utoquais werden und dem ganzen Ufer eine günstige Silhouette verleihen. Wie schon das Bild zeigt, bekommt der Bau ein schloßartiges Aussehen, so daß nun neben dem Alperquai auch das Utoquai sein Schloß bekommt.

Vorerst werden auf dem ganzen Komplex nur die beiden Vorderhäuser am Utoquai (Seeseite) erstellt, während die andern Gebäude je nach Bedürfnis erstellt werden.

Das Äußere des Baues trägt einen imposanten Charakter, die Front am Utoquai beträgt 40 Meter, und 20 Meter tief erstrecken sich die Fassaden noch in die Seitenstraßen. Der Bau zeigt den Barockstil und wird somit dem Äußeren des Metropol etwas verwandt werden. Die Höhe des Baues beträgt bis zum Dachrand 20 Meter, wird somit das Stadttheater noch etwas überragen.

Nicht minder großartig als das Äußere ist auch das Innere des Baues projektiert. Das Parterre wird zu geräumigen Büreaus eingerichtet, die dann später bei zunehmender Bebauung des Utoquais in Läden umgewandelt werden können.

Ein Beweis, wie der Architekt der modernen Zeit Rechnung getragen hat, liegt darin, daß im Parterre sogar ein Raum für B.ios und Kuderwagen hergerichtet werden soll.

Die vier Stockwerke geben je eine Wohnung, die nicht nur aufs eleganteste, sondern auch originell und praktisch eingerichtet werden sollen. Die Wohn- und Schlafräume sind von Empfangsräumen streng getrennt und auch durch gesonderte Treppen zugänglich. Die in der Wohnung selbst befindlichen breiten Korridore können zu Wintergärten umgewandelt und an großen Empfangsabenden im Anschluß an die übrigen Räume benutzt werden. Außer zwei Marmortreppen werden auch noch Aufzüge in die Wohnungen emporführen.

Die Arbeiten für diese beiden Neubauten sollen baldmöglichst beginnen, und die Erbauer glauben sogar, die Häuser noch im Laufe des Winters unter Dach zu bringen. („Tagesanzeiger“)

Verschiedenes.

Neue Zintornamentenfabrik. Wie der „Artisan“ mitteilt, wird Herr Jules Decker in Neuenburg eine große, durch Elektrizität betriebene und mit den neuesten Maschinen ausgestattete Fabrik für Herstellung von Zintornamenten errichten.

Unter dem Namen Wasserversorgung Berlingen gründete sich, mit dem Sitze in Berlingen, eine Genossenschaft, welche zum Zwecke hat, Berlingen mit gutem Quellwasser für den Gebrauch in Haus und Dekonomie zu versorgen, eventuell auch für technische, motorische und Feuerlöschzwecke. Präsident des Vorstandes ist Adolf Kägel, Sekretär Otto